

folgt zu
längern.
nach dem
gegrü-
nter Tag
gestellt
ng, das
ist selbst
unge-
ntungs-
ge nicht
en hat.
Wacht-
lk wer-
glichkeit

Die Gartenbauwirts

Beilage:
Für den
Gemüseanbauer
Steuer- und
Arbeitsrechtliche
Rundschau
Gartenbau

HERAUSGEBER: REICHSVBAND DES DEUTSCHEN GARTENBAUES EV BERLIN NW40 · VERLAG: GÄRTNERISCHE Vt 1 B.H. BERLIN NW 40
Nr. 36 • Jahrgang 1933 50. Jahrgang der „Berliner Gärtner-Börse“ Berlin, 7. September 1933

10000 reihen sich ein!

Junggärtnertag!

Das war ein langer, langer Weg, der endlich doch auch in die breite Front des Berufs führt. Wie oft und wie dringlich haben in den vergangenen Jahren einsichtige und weitblickende Männer immer wieder zum Zusammenschluß aufgefordert. Regelmäßig trat sich zur praktischen Mitarbeit zu entscheiden, hörte man lieber auf die, die in der Vergangenheit nur allzu oft ohne das notwendige Verantwortungsbewußtsein für die Gesamtentwicklung Männer und Dinge hemmungslos und unbesonnen kritisierten, und man war nur allzu bereit, die Seiten vor gemeinsamer Arbeit mit dem Hinweis auf jene Kritik schamhaft zu verdecken. Das sind keine Vorkurven für vergangene Dinge, sondern nur Feststellungen, die angesichts der Bedeutung, die gerade im Gartenbau eine tiefste Befestigung des Berufsstandes schon in früheren Zeiten gehabt hätte, notwendig sind.

Wirtschaftliche Schäden für den Beruf mit sich gebracht, sondern auch den Kampf um die dem Beruf zukommende Stellung im Gesamtleben des Volks und der Wirtschaft behindert. Wenn der Nationalsozialismus nicht nur in der äußeren Gleichschaltung im Beruf sich durchgesetzt hat, sondern auch den Menschen erfaßt hat, dann ist das Einreihen der Berufstätigen keine Folge des Zwangs, sondern das Ergebnis der Erkenntnis, daß in allen Dingen „Gemeinung vor Eigennutz“ zu gehen hat. Datum haben wir alle Ursache, die neuen Mitglieder begrüßt zu begrüßen: denn nur da wird die Gemeinschaftsarbeit gegen fröhliche Mitarbeit zu begreifen; denn nur da wird die Gemeinschaftsarbeit im Beruf unentbehrlich bleiben. So sehr die Zwangsmittel notwendig sind, um die ewig geistigen und unveränderbaren Eigenschaften in die Gemeinschaft zu zwingen und sie, wo notwendig, die ganze Seele berufstätiger Menschen zu formen zu lassen, so wenig bleibt die freie Initiative der Reihenden des Berufs auch in der Zukunft. Es kann keine berufstätige Arbeit erfolgreich sein, die ihren Ursprung nicht in der selbstlosen Ausgabe an eine überkommene Aufgabe hat. Auch im nationalsozialistischen Staat ist die Initiative und Verantwortungsbezug des Berufsstandes, auch im nationalsozialistischen Staat entscheidend über Fort-

schrift und Lösung die Bereitwilligkeit, sein Schicksal zunächst einmal auf eigener Kraft und unter Verzicht auf „Staatshilfe“ zu gestalten. Träger dieses gemeinsamen Lebenswillens, Träger des Fortschrittes und des Kampfes um die Stellung eines Berufsstandes und gegen die Schädlinge eines Berufsstandes bleiben diejenigen, die aus freiwillem Entschluß zur Gemeinschaftsarbeit drängen. Diesen Reih, wo er noch fehlt, lebendig zu machen, bleibt auch in Zukunft die Aufgabe unserer engeren beruflichen Zusammenhänge, die unter Führung von Männern des Berufs mit Erfahrung und Willen und heiligem Herzen für den Beruf stehen werden.

Wer die Junggärtnertage nicht als vorübergehende Angelegenheit verfolgte, sondern in ihnen auch ein Zeichen für eine dauernde Bereitwilligkeit der gärtnerischen Berufsjugend zur praktischen Mitarbeit am Berufsstand zu sehen bemüht war, der wird zugeben müssen, daß die Beharrlichkeit, mit der die jungen Führer an ihrer Aufgabe arbeiteten, Anerkennung verdient und nicht ohne Erfolg geblieben ist. Sie mußten sich sagen lassen, „Welche“ zu sein, nur weil sie großzügig genug waren, den Gärtnern und den Gärtnergehilfen nicht unterschiedlich zu behandeln; sie mußten leider auch gegen den Widerstand manches kurzfristigen Betriebsinhabers ankämpfen. Ueber Geld verfügten sie auch nicht, aber über eine genügende Portion Idealismus und Berufstreue, die ihnen halfen, allen Gefahren zum Trotz, sich zu erhalten. Nun sind die Fesseln gesprengt und nun ist ein breiter Strom, der in das vorbereitete Klüftung fließt und auch die erschaffen wird, die am Meer teilnahmslos zu liegen. Diese Bewußtheit gab der Junggärtnertag 1933! Daß er ganz unter dem Eindruck der Zeitenwende stand, ist selbstverständlich. Und so sehr hat das Zeitgeschick die Berufsjugend auch in ihrem eigenen Aufgabenkreis erfasst, daß in manchen Dingen eine so revolutionäre Auffassung zum Durchbruch kam, daß die Kritik an Arbeiten im Beruf fast jeder Prüfung nicht immer standgehalten hätte. Aber wer will das tadeln! In allem war es ein hohes Verantwortungsbewußtsein dem Beruf und der Gemeinschaft gegenüber, wenn hier und da an Vorgänge im Beruf und an der Haltung einzelner Berufsangehöriger scharfe Kritik geübt wurde. Wehe dem, der diesem Drängen der Berufsjugend nach einer Wandlung in der inneren und äußeren Haltung im Beruf ein Demnütis in den Weg legen wollte. Es spricht dem Wesen der deutschen Jugend, wenn auch die berufstätige Jugend eine rücksichtslose Befreiung liberalistischer Auffassungen erkämpfen will, wenn sie sich bodenverbunden gegen jenes Händlertum im Berufsstand wendet, daß ohne Rücksicht auf die Gesamtheit des Berufs den Händlern den Selbstbau vortreibt. Ist es nicht berechtigt, wenn mit Leidenschaft die Forderung der Jugend vertreten wird, ihre die Zeit und Mäßigkeit zu lassen, sich mit allen Fragen des Lebens vertraut zu machen, damit sie außer zu hohen Leistungen im Beruf auch im Dienst an der Gesamtheit ihren Mann stehen kann. Bedauerlich ist nur, daß dieser lebendige Wille zu aktiver Mitarbeit und das immer wieder durchschlagende hohe Verantwortungsbewußtsein der kommenden Gestaltung des Berufs gegenüber überschattet wurde vor der oft bitteren Klage über mangelndes Verständnis einzelner Lehrherren. Die Jugend war tatkraftig genug, diese Klage nicht in Form vorzubringen, die, ohne an Deutlichkeit zu verlieren, verlegen mußten. Aber den Eindruck mußte die Tagung in Braunschweig bei jedem Teilnehmer hinterlassen, daß eine von allen Seiten freie Berufsjugend bereit und willens ist, sich zum tatkräftigen Mitkämpfer um die Fortentwicklung des Berufsstands zu machen, und daß sie nicht gewillt ist, sich bei Seite schieben zu lassen. Es wäre ein Jammer, wenn es im Beruf Kräfte geben sollte, die diesem Streben irgendwie wehren wollten. Denn wenn es überhaupt gelingen sollte, den im Beruf des Gärtners vielleicht bedingten, aber stark überprägten Individualismus zu überwinden und die gemeinsame Arbeit an den gemeinsamen Aufgaben neu und endgültig zu fundieren, dann kann das nur diese Jugend erreichen, die geformt und erzogen wird in einer Zeit, in der wir alle ein neues Leben zu gestalten beginnen. Der Nationalsozialismus durchglüht auch unsere Berufsjugend mit seinem heiligen und reinigenden Feuer. Er wird auch unsere Berufsjugend so reiflich erzugen, daß das kommende Gärtnergehilfen in manchen vielleicht entscheidenden Zügen ein anderes Gesicht tragen wird. Dennoch wird gerade sie begerufen sein, die Tradition und die kulturellen Güter des Berufsstandes, da, wo sie es verdienen, neu zu beleben und der Zukunft zu erhalten. Darum ist es unser Wunsch, daß niemand die Jugend in ihrem eigenwilligen Streben hemmt, daß alle ihr helfen, den Weg, den sie beschritten, zu höchstem Ziel glücklich und erfolgreich zu beenden. Sv.

Blumenspenden-Vermittlung

Anmeldebogen zurückreichen!

Unter dem 31. Mai 1933 erhielten alle Landesverbände zur Weitergabe an die Bezirksgruppenführer eine Anweisung, sobald die erforderliche Anzahl Anmeldebogen an die Deutschen Blumenspenden-Vermittlung von unserer Hauptgeschäftsstelle anfordern sind. Dieser Aufforderung ist auch Folge gegeben worden, jedoch ist ein Teil der Anmeldungen nicht an uns zurückgelangt. Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit der Deutschen Blumenspenden-Vermittlung ist die Schaffung eines engen Netzes von Mitgliedern im ganzen Reich. In jedem größeren Ort muß ein Mitglied der Blumenspenden-Vermittlung sein, damit möglichst allen Ansprüchen des Publikums genügt werden kann. Die Vorbereitungen hätten schon seit geromer Zeit zum Abschluß kommen können, wenn die Mitglieder die Anmeldebogen sofort ausgefüllt zurückgeschickt hätten. Wer sich bis zum 1. Oktober nicht ordnungsmäßig angemeldet hat, kann im Teilnehmerverzeichnis nicht aufgenommen werden. Reichsverband des deutschen Gartenbaus e. S. Der Reichsführer, gez.: Boettner. Im Auftrag: Weinhausen.

Wichtige Richtlinien für den Besuch des Gartenbautages am 15. und 16. September 1933 in Hannover

Allgemeines.
1. Es darf kein Mitglied des Reichsverbandes, dessen Angehöriger es ihm gestattet, sich der Pflicht entziehen, an dieser Rundschau des Berufsstandes teilzunehmen.
2. Auf der Reichsgartenbauausstellung zeigen bekannte Firmen ihre Erzeugnisse. Sie erleichtern damit den Besuchern des Gartenbautages den Einkauf, der Öffentlichkeit unsere Leistungsfähigkeit. Es ist Dankeschön aller Teilnehmer am Gartenbautag, ihre Hersteinfälle und kommenden Einkäufe bei den Hersteilnehmern zu tätigen.
Fahrarten:
1. Sonntagsfahrten können von allen Stationen, die im Umkreis von 250 km von Hannover liegen, gegen Vorzahlung des Mitgliedsausweises mit Gültigkeit vom 15. 9. 0 Uhr bis zum 19. 9. 0 Uhr früh gefahrt werden.
2. Wer außerhalb der 250-km-Zone wohnt, versucht, entweder mit anderen Kollegen eine Gesellschaftsfahrt (Bahn oder Autobus) zu vereinbaren, oder bestellt bei der nächsten Station innerhalb der 250-km-Zone eine Sonntagsfahrt.
3. Gesellschaftsfahrten zur Reichsgartenbauausstellung und zum Deutschen Gartenbautag vom 15.—19. September 1933 in Hannover.
Die Teilnehmerzahl wie Fahrpreismäßigung für Gesellschaftsfahrten beträgt:
12—50 Personen 33 1/2 % Fahrpreismäßigung,
von 51 Personen ab 40 % Fahrpreismäßigung.
Außerdem werden bei Bezahlung:
für 20—39 Personen 1 Teilnehmer,
für 40—99 Personen 2 Teilnehmer und
für jede weitere 50 Personen 3 Teilnehmer
— auch wenn diese Zahl nicht voll erreicht ist — unentgeltlich befördert.
Unterkunft in Hannover muß umgehend beim Fremden-Verkehrs- und Ausstellungsamt der Stadt Hannover, Hannover, Prinzenstraße 5, bestellt werden. Beilage Hotelnamen mit Preisangaben beachten.
Auskunftsstellen befinden sich in Hannover im Hotel „Königlicher Hof“, am Ernst-August-Platz, und in der Stadthalle.
Anmeldungen müssen umgehend erfolgen. Die reibungslose Durchführung der Veranstaltungen ist nur dann möglich, wenn jeder seine Teilnahme an den Veranstaltungen vorher angemeldet hat. Wer sich nicht anmeldet, muß damit rechnen, von der Teilnahme ausgeschlossen zu werden. In den Besichtigungsfahrten wird nur der zugelassen, der vorher angemeldet war.
Beginn der Veranstaltungen.
Es ist in den vergangenen Jahren von den Ehrenämtern unserer Tagungen unangenehm empfunden worden, daß ein großer Teil der Teilnehmer erst lange Zeit nach der für den Beginn angefertigten Zeit eintraf. Wir werden in diesem Jahre mit allen Veranstaltungen pünktlich beginnen und dafür Sorge tragen, daß die Veranstaltungen durch verspätet eintreffende Personen nicht gestört werden. Die Besichtigungsfahrten werden unbedingt pünktlich angetreten. Wer sich nicht pünktlich zur angestetzten Zeit an der Abfahrtsstelle einfindet, kann nicht mitfahren; ihm wird das Fahrrecht nicht zurückgegeben. Die Veranstaltungen während des Gartenbautages sind in der ausführlichen Freizeitanzeige auf Seite 6 dieser Nummer enthalten. Wir bitten, diese unbedingt genau durchzulesen und schon jetzt die Entscheidung über die Teilnahme zu treffen.
leiter, Gau- und Reichsredner unermüdet für die Förderung Adolf Hitlers und die Sache des deutschen Bauern tätig gewesen. Seit einem Jahr gehört er dem Thüringer Landtag an und wurde zum landwirtschaftlichen Gauabbeordnet ernannt.
Beudert besuchte die Oberrealschule, die landwirtschaftliche Schule in Alenburg und war danach eine Zeitlang als Koloniar in Nordwestindien tätig. Später übernahm er das väterliche Gut in Größe von 40 ha. In seiner Heimat genießt

Ernennungen

Hiermit ername ich den Gauobbeort Karl Seemann, Weesfen, auf Grund der mit in der Sitzung der Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernamts am 29. 8. 1933 als Reichsbauernführer erteilten Vollmachten zum Landesbauernführer für das Land Mecklenburg.
Der Reichsbauernführer
gez. R. Wolfher Darre.

Wechsel in der Bildungsabteilung des Reichs-ernährungsministeriums.

Der bisherige Leiter der Abteilung III (Bil- dungs- und Ostküste) des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, Herr Ministerial- direktor Reichard, ist auf seinen Wunsch bis auf weiteres beurlaubt worden. Mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte des Leiters der Ab- teilung III hat Reichsminister Darre Hg. Dr. Kummer beauftragt, der bisher schon Sonderbeauf- tragter des Reichs-ernährungsministeriums für die Fragen der Neubildung des deutschen Bauernamts war.

Landesbauernführer für Thüringen.

Hg. R. Peuckert gehört zu den ersten Vor- kämpfern der NSDAP im Gau Thüringen. Ihm wurde kürzlich das silberne Abzeichen der alten Garde (erste 1900 Gg.) im Gau Thüringen verliehen. Schon im Jahre 1927 trat er als junger Mensch für die NSDAP, als einer der ersten Landwirte im Gau als Redner auf. Seitdem ist er als Kreis-

Beudert das größte Vertrauen der dortigen Land- bevölkerung. Seit 1928 hat die Einwohnerzahl seines Heimatdorfes bei allen Wahlen einstimmig NSDAP gewählt. Beudert steht heute im 26. Lebensjahr als der jüngste Landesbauernführer an der Spitze des gesamten landwirtschaftlichen Orga- nisationswesens in Thüringen und ist dem Reichs- bauernführer Darre für die Einheit und Geschafts- heit des Thüringer Bauernamts.
(Nat. Landpost 36. Folge vom 2. 9.)

Ihre Anmeldung zum Reichsgartenbautag muß noch heute erfolgen